

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis  
die viergepaltene Kopfsseite oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 120.

Mittwoch den 27. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Straßen-Polizei-Ordnung für die hiesige Stadt vom 22. Juli 1878 bestimmen wir hierdurch bis auf Weiteres:

das die ordnungsmäßige Reinigung der Bürgersteige einschließlich der Rinnsteine täglich bis früh 9 Uhr bei Vermeidung der in § 65 der Straßen-Polizei-Ordnung vorgesehenen Strafe erfolgen muß.

Selbstverständlich bleibt von dieser Bestimmung die im §§ 1 und 2 der Straßenordnung vorgesehene allgemeine Reinigungspflicht unberührt, derart, daß diese allgemeine Reinigung nach wie vor, wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, erfolgen muß.

Merseburg, den 23. Mai 1885.

#### Die Polizei-Verwaltung.

#### Rathskeller-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Rathskellerwirtschaft in hiesiger Stadt haben wir einen Termin auf

Freitag, den 5. Juni cr.,  
Mittags 12 Uhr

an Rathhausstelle hiersebst anberaumt, und werden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß die Bedingungen schon vor dem Termine in unserem Bureau eingesehen werden können.

Lützen, den 23. Mai 1885.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Im Meuschau-Merseburger Communikationswege wird wegen Pflasterung vorläufig die Strecke vom Probsteigarten bis Meuschau von heute ab bis auf weiteres gesperrt.

Meuschau, den 26. Mai 1885.

#### Der Amtsvorsteher.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 26. Mai.

\* Der Reichsanzeiger publiziert die Bildung von 55 Unfallversicherungs-Vereinsgenossenschaften und die für dieselben anberaumten Versammlungen zur Verabreichung und Feststellung der Genossenschaftsstatuten.

\* Der frühere Staatssekretär von Elsaß-Lothringen Herr Herzog, hat die Verwaltung der Neu-Guinea-Gesellschaft, für welche in diesen Tagen der kaiserliche Schutzbrief veröffentlicht wurde, übernommen und ist zugleich der Disconto-Gesellschaft, die bei der Neu-Guinea-Kompagnie stark theilhaftig ist, als Verwaltungsrath beigetreten.

\* Als Pfingstgast ist der englische Minister Lord Rosebery in Berlin eingetroffen, daß sein Besuch nur dem Grafen Herbert Bismarck gelte und einen rein persönlichen Character habe, wird allgemein nicht geglaubt. Der Lord stattete am Sonnabend — nicht Freitag, wie verschiedentlich irrtümlich gemeldet wurde, dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab und wurde sodann von diesem zur Tafel gezogen. Am Sonntag suchten denn Fürst Bismarck, der nach seinem kurzen Aufenthalt in Schönhausen recht munter nach Berlin zurückgekehrt ist, und Staatssekretär Graf Hatzfeldt den englischen Botschafter auf. Es sieht also doch so aus, als ob der Lord nicht nur deshalb Pfingsten nach Berlin gekommen sei, um die blauen und rothen Gesichter der Pfingstausflieger zu betrachten. Warum es sich handelt, entzieht sich selbstverständlich der Deffentlichkeit. Auf der einen Seite aber „schweben“ die russisch-britischen Grenzverhandlungen wegen Afghanistan's noch, auch die Schiedsrichterfrage steht noch offen, und auf der anderen ist das ägyptische Finanzabkommen noch nicht ratifizirt, Alles in Allem also reichlich Grund zu diplomatischen Konferenzen. Der König von Belgien wird gleich nach dem Feste in Berlin erwartet, vorausgesetzt, daß die Genesung des Kaisers weitere günstige Fortschritte macht.

\* Als neuer Kandidat für den Erzbischofsstuhl in Posen wurde der Propst bei der Berliner Hedwigskirche, Altmann, genannt. Kaum ausgetauscht, ist aber auch die Mittheilung schon wieder für unbegründet erklärt. In Rom hält man an einem Kandidaten polnischer Nationalität fest.

\* Aus der Kapstadt in Südafrika wird gemeldet, Kaiser Wilhelm habe dem Präsidenten des Transvaalstaates, Herrn Krüger, der vor längerer Zeit bekanntlich in Berlin weite und dort überaus ehrenvoll aufgenommen wurde, einen hohen Orden verliehen. Directe Bestätigung der Mittheilung fehlt noch.

\* Aus Russisch-Polen sind jetzt auch einzelne preussische Unterthanen ausgewiesen. In den preussischen Provinzen wollen die Landwirthe gegen die massenhaften Ausweisungen von Polen petitioniren, da sie Arbeitermangel befürchten. An einen Erfolg ist allerdings nicht groß zu denken, denn der Minister von Puttkamer gab in dieser Sache im preussischen Abgeordnetenhause f. Z. ungemein bestimmte Erklärungen ab.

\* Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie von Wien nach Zelfabing gereist.

Die Wahlbewegung für die österreichische Abgeordnetenhauswahl gewinnt bedeutend an Ausdehnung. Der Kampf wird zweifelsohne ein sehr harter werden.

\* Der italienische Minister des Auswärtigen Mancini, der wegen eines persönlichen Mißtrauensvotums der Kammer seine Entlassung

hatte nehmen wollen, hat sich durch den kabinetschef Depretis vorläufig noch einmal davon abbringen lassen.

Zur Beobachtung der italienischen Truppen in Massaua, am Rothen Meere, hat König Johannes von Aethiopien ein Korps von 3000 Mann aufgestellt. Diese neue Nachbarschaft ist jedenfalls keine Wendung zum Besseren.

Die internationale Sanitätskonferenz in Rom hat eine technische Kommission niedergesetzt, welche den italienischen Delegirten, Senator Molese, zum Präsidenten wählte. Die Kommission beschloß, bei der Konferenz die Aufhebung der Quarantänen und militärischen Absperungen beim Ausbruch ansteckender Krankheiten zu beantragen, da eine vollständige Abschließung der verzeichneten Orte sich doch als unmöglich herausgestellt habe.

\* Aus Bombay wird gemeldet, daß der Herzog und die Herzogin von Connaught daselbst eingetroffen sind und heute am 26. nach England reisen wollten.

\* Victor Hugo, der große Dichter, aber kleine Politiker, ist tot und man feiert in Paris sein Andenken in den Kammern, der Presse und allen Bevölkerungskreisen in einer Weise, als ob der erste Mensch der ganzen Welt gestorben wäre. Nicht gerade angenehm berührt es dabei, daß man mehr noch als den Todten Frankreich selbst in einer mehr als überschwänglichen Weise herausstreicht. In Victor Hugo wird auch weniger der Dichter, als der Republikaner gefeiert, der von Haß gegen Deutschland beseelt, mit seinen schwalligen Reden und Briefen so ganz der Mann nach dem Herzen der Pariser gewesen ist. Diefem Erbe gegenüber bleibt das nichtfranzösische Europa sehr kalt; wenn es den Tod des Dichters bedauert, so hat es doch kein Gefühl für das Aufschlagen des Republikanismus und der Konfessionslosigkeit durch Victor Hugo. Improuvise er durch sein Wesen seinen Landsleuten, so kann uns nur die Rücksicht auf das offene Grab hindern, dies Alles mit wahrem Namen zu nennen. Daß Hugo ohne geistlichen Beistand gestorben, hat die Antirepublikaner noch mehr gegen ihn eingenommen, als es schon der Fall war, in dessen hat die Kammer doch fast einstimmig 20,000 Frs. für ein Staatsbegräbniß des Todten bewilligt. Unentschieden ist noch, ob das Begräbniß auf einem Kirchhofe, oder im Pantheon, der Ruhstätte berühmter Männer, stattfinden soll.

Wie Hugo von der Presse gefeiert wird, übersteigt alle Begriffe; man sieht hier recht, daß vom Erhabenen bis zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist. Die Familie des Todten empfing vom Präsidenten der Republik ein Condolenzschreiben. Etwas französisch ist es, daß die Leiche drei Tage vor ihrer Beisetzung unter dem Triumphbogen in Paris öffentlich ausgestellt werden soll. Daß der Dichter trotz seines haushoch geäußerten Patriotismus ein sehr guter Geschäftsmann war, beweist die Thatfache, daß er sein Vermögen von über 5 Millionen nicht in französische, sondern in englische und belgische Werthen anlegte. Auch fernsiedelnd!

Der Senat hat das Listwahlgesetz angenommen. Zugeseht wurde u. A. noch eine Bestimmung, nach welcher Mitglieder von Fürstenthümern, die über Frankreich geherrscht haben, zu Abgeordneten nicht gewählt werden dürfen.

\* In der afghanischen Frage gedenkt auch die russische Regierung eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke zu veröffentlichen, um darzutun, daß die englischen Publikationen einseitig seien. Das wäre der erste derartige Fall in Rußland.

Wie von Petersburg aus kundgegeben wird,

Landrecht — „Inoffiz. Kritik“ wird nicht mit mir, nicht meine Meinung, sondern ich bringe bloß die Meinungen und die im Ueblichen...  
ohne alle Rücksicht, genommen, als lobtes Skandal treiben...  
und da keine beim Signor Giovanni die bayerische...  
Gerechtigkeit in das Gericht...

hat Schweden-Norwegen die Nord- und Südpassage des Faroe-Sundes durch Torpedo's geperrt und ist die Passage nur unter Zuhilfenahme amtlicher schwedischer Kooten möglich.

Unter Leitung General Gurko's finden in Warschauer Militärszeit große Manöver statt. Betheilig sind 87 Bataillone, 90 Schwadronen 162 Geschütze.

\* General Wolseley ist mit seinem Generalstabe von Suafin in Kairo eingetroffen; die englische Gardeinfanterie, die bisher gleichfalls in Suafin sich befand, ist jetzt völlig in Alexandrien konzentriert. Der Rückzug der englischen Truppen aus der Umgegend von Suafin dauert fort. Die bereits begonnene Bahn nach Berber wird ebenfalls aufgegeben, so daß die Araber in aller Gemüthsruhe das Werk ihrer Gegner wieder zerstören können. Ueber die militärischen Bewegungen des Mahdi liegt nichts Bestimmtes vor.

\* Berichte aus Rumänien sagen, daß in diesem Jahre die Gedenkfeyer aus Anlaß der Erhebung zum Königthum in weit umfangreichem Maßstabe als früher begangen worden ist.

\* Auch die Indianer in Kanada bieten der Regierung ihre Unterwerfung an und haben bereits um Mittheilung der Friedensbedingungen gebeten. Die Regierung ist froh, daß die drohende Gefahr eines allgemeinen Indianerkrieges vorüber ist und dürfte billige Bedingungen gewähren.

Der Krieg zwischen den centralamerikanischen Staaten San Salvador und Guatemala dauert fort, nach dem ein Versuch des Staates Honduras, eine Vermittelung herbeizuführen, gescheitert ist. Die Regierung von San Salvador, die noch mit einem Aufstande im eigenen Lande zu kämpfen hat, hat die Rebellen geschlagen. 400 Soldaten von Guatemala haben die Grenze von Salvador überschritten.

\* Ein Theil der außerordentlichen deutschen Gesandtschaft in Teheran, Professor Bruglich und Hauptmann von Brandis, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. — In Teheran bewerben sich auch Berliner Firmen um eine Eisenbahnkonzession, haben aber bisher noch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen.

### Lokale Nachrichten.

**Geschichtliche Erinnerungen zum 27. Mai.**

- 535 starb der römische Papst Johann II., 532—535, Erfinder für die Orthographie.
- 1265 Dante geb.
- 1595 wurde der berühmte Jurist Benedikt Carpov zu Wittenberg geb.
- 1652 wurde Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans, Tochter des kurfürstlichen Karl Ludwig von der Pfalz geb., blieb auch in Frankreich eine echte deutsche Frau.
- 1788 beginnen die Preußen die Belagerung von Dimlich.
- 1799 wurde Jacques L'Écuyer, Professor in Paris (eigentl. J. L'Écuyer), berühmter Opernkomponist, zu Paris geb.
- 1819 wurde Georg V., König von Hannover, zu Berlin geboren.
- 1826 wurde der Genremaler Friedrich Krans zu Krotzingen bei Memel geb.
- 1840 starb der berühmte Violinvirtuose Niccolò Paganini. — der erste Dichter Edwin Hillst in Leipzig geb.

**Merseburg, 26. Mai.**

\*) (Blaue Baden und rothe Nasen läßt man sich allenfalls wohl noch um Ostern gefallen, denn da kann ja der Dfen leicht die natürliche Farbe wieder hervorruhen, aber um Pfingsten, da macht's doch keinen Spaß mehr und das Feuermachen eben so wenig. Ein schönes Pfingstfest war das und ein schöner Mai, der nun wohl seinen Ruf als Wonnemonat glücklich verloren hat! Man läßt sich an einem gewöhnlichen Sonntag wohl etwas Regen, auch ein kühles Lüftchen und andere Temperatur-unannehmlichkeiten gefallen, aber zu Pfingsten verlangt die Welt eben Pfingstwetter, regelrecht vom ersten Festtag an, das ganze Fest hindurch, und nicht eine Temperatur und einen Himmel, bei denen man immerwährend an Schirm und Winterüberzieher denken muß. Das stört das volle Pfingstvergnügen, und auch die jegige Veränderlichkeit hat nicht gerade eine lustige Feststimmung gefördert. Der Humor läßt ja über viele Mißbilligkeiten hinwegsehen, wenn man sich nicht zu weit von Haus entfernt hat, aber mit dem Amüsement der Pfingstfesten mag es böß ausgehen haben, besonders bei Radfahrten im Eisenbahnwagen. Da hat's

verschiedentlich wohl Bahnelkappen gegeben, denn nur die Winderzahl hat doch an eine Winteranrüstung gedacht! Den Mai und die Pfingsten wird Mancher nicht so schnell vergessen; hoffen wir noch auf Erfolg in den folgenden Monaten. Was den Beinamen des Mai, Wonnemonat, aber anbetrißt, so dürfte sich eine Umtaufe in Wollomonat empfehlen, denn warme Anzüge und Ueberzieher, die geben erst Wonne in dieser Mailüftchen-Periode.

\*\* Es ist jetzt die Zeit, wo die Reisen zu Heilzwecken nach Kur- und Bade-Orten ihren Anfang nehmen, und mag deshalb darauf hingewiesen sein, daß zur Erleichterung des Gebrauches heilkräftiger deutscher und außerdeutscher Bäder seitens ärmerer Leidenden auf allen preussischen Staatsbahnen befindlichen mittellosen Personen, welchen von den Vorkänden der Brunnen- und Bade-Anstalten der Gebrauch der Heilmittel unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, sowohl bei der Reise nach dem Heilort als auch bei der Heimkehr ansehnliche Preisermäßigungen zusehen. Die Verabfolgung der so ermäßigten Billets wird bei den Ausgabestellen auch allen Personen gewährt, welche eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber beibringen, daß die Vermögensverhältnisse des Nachsuchenden die Auswendung der für den Gebrauch des Bades und der Heilrichtungen erforderlichen Mittel ohne Ermäßigungen der Fahrpreise nicht gestatten und eine Bescheinigung der Heilanstalt über die gewährten Begünstigungen.

\* Der königliche Regierungs- und Schulrath Herr Lauer ist an die königl. Regierung zu Stade (Hannover) versetzt. Wir wir hören, ist demselben der ehrenvolle Auftrag geworden, das Schulwesen dort nach preussischem Muster zu organisieren.

† Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat folgende beachtenswerthe Bekanntmachung erlassen: Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Gast- und Schankwirthe verpflichtet sind, bei Verabreichung von Getränken die Schankgefäße bis zu dem sogenannten Füllstrich zu füllen. Personen, welche glauben, daß das ihnen verabreichte Quantum Wein, Obstwein, Most oder Bier zu gering ist, sind berechtigt, die Nachmessung des vorgelegten Getränkes durch die Wirthe zu verlangen. Zu diesem Zwecke haben die Wirthe gemäß § 4 des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 stets gehörig getempelte Flüssigkeitsmaße zur Prüfung ihrer Schankgefäße bereit zu halten.

\*\* Die Schwaben. Auch in diesem Jahre wieder könnte die Thatsache konstatiert werden, daß die Schwaben immer spärlicher aus ihren Winterquartieren zu uns zurückkehren. Es mag wohl ein ziemlich hoher Prozentsatz dieser zarten Zugvögel alljährlich an den Strapazen der Reise zu Grunde gehen, noch mehr aber dürfte der Vandalismus der Südländer, welche die ermüdeten armen Thierchen zu Tausenden einfangen und als Lederbissen verschren, die Verminderung der Schwaben verursachen.

\*\* Bekannt ist der Studentenausdruck „Philister“, mit dem die Studenten einfach den Bürger bezeichnen. Doch woher kommt dieser Ausdruck? Im Jahre 1693 beordigte der Superintendent Götz einen von den Bürgern bei einem Auslauf erschlagenen Studenten mit dem Leichentext: „Die Philister über dir, Simson!“ (Richter 16, 9). Davon leitet man den Namen Philister zur Bezeichnung der Bürger oder vielmehr der Nichtstudenten her. Wer weiß es anders?

\*\* Gegen die Ratten. Wohl mancher Leser, so wird dem „Brand. Anz.“ geschrieben, ist mit Ratten in Haus und Keller gesegnet, und wir wissen, was für Schaden diese Racker anrichten können. Einem Freunde ging das ebenso, doch es gelang ihm das unleidliche Ungeziefer durch ein einfaches Mittel zu vertreiben. Er sagt: „Auch ich hatte vor einigen Jahren Ratten als Mitbewohner im Hause und wandte alle mir bekannten Mittel dagegen an: ich mengte Mehlteig mit Phosphor und stellte ihnen das zum Fressen hin, aber es fiel ihnen nicht ein, sie fraßen nicht davon. Dann stellte ich Fallen auf, allein meine Ratten waren schlau genug, nicht hinzugehen, kurz ich wußte schließlich nichts gegen sie zu machen. Da rief man mir, in die von Ratten bewohnten Räume frische Pflanzen von Hundszunge zu streuen. Die Vo-

tanter nennen die Pflanze Cynoglossum officinale. Da sie aber auch damit wohl noch nicht allen Lesern bekannt sein dürfte, so will ich die Hauptmerkmale zu ihrer Erkennung angeben: Man findet sie vom Mai bis Juli, wo sie blüht. Sie ist ein robustes, bis drei Fuß hohes Kraut mit grauen, filzigen, borstigen Blättern; die Blüthe ist schmutzig-braunroth. Hat die Pflanze außerdem einen unangenehmen, durchdringenden Geruch, so kann man sicher sein, daß man es mit der Hundszunge zu thun hat. Die Pflanze steht an Zäunen, Wegen, Gärten und auf wüsten Stellen. Ich sammelte eine ziemliche Anzahl davon, legte sie in den Keller und in den Stall, in alle Ecken und Winkel und ließ sie dort einige Tage liegen. Der starke Geruch verbreitete sich bald über die Räume, und nachdem ich zum zweiten Male frische Pflanzen hineingelegt, waren die Ratten weg auf Nimmerwiedersehen. Besseren Hausweises die Ratten plagten, der versuche einmal das Mittel. Es wird helfen.“

### Lotterie.

\* Haupt-Gewinne 5. Classe 107. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Leipzig 23. Mai. 5000 M. auf Nr. 35551 99312. 3000 M. auf Nr. 19371 1013 14433 67623 72412 2956 28937 80645 39841 13847 9069 63426 53103 1766 62028 69375 36597 8743 81284 6056 51244 43759 50520 2738 17637 3622 52032 15273 80313 77169 14260 45134 70411 7837 8151 35916 48724 10104.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

† In Beuditz neckten sich am verg. Dienstag ein Knecht und eine Magd. Bei dieser Gelegenheit warf der Knecht mit einem Steine nach der Magd und traf dieselbe so heftig an den Kopf, daß das eine Auge gefährdet und sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nach Anspruchs des Arztes dürfte das Auge gerettet werden.

† In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brannte ein dem Gutbesitzer K. in Papiß gehöriger Strohdieken nieder. Die in demselben befindlichen ca. 16 Schock Stroh waren veraschert. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt, doch vermuthet man ruchlose Brandstiftung.

† Vor einigen Tagen fiel ein auf der Wanderschaft begriffener Fleischergehilfe in der Nähe von Gröbers in die Hände von Bauernfängern, die ihm im „Rümmelblättchen“ seine silberne Taschenuhr und noch 5 Mk. baares Geld abnahmen.

† Der Gemeinderath in Zeulenroda hat beschlossen jedem Schüler im letzten Schuljahr ein Bäumchen zur Anpflanzung und weiteren Pflege zu übergeben. Die Anpflanzung soll unter Leitung eines Gärtners erfolgen, und die Stadtkasse wird die Kosten bestreiten. Die Einrichtung wird, abgesehen von dem praktischen Nutzen, dazu beitragen, in dem heranwachsenden Geschlecht Sinn für Anpflanzungen, Anlagen und Freude an der Natur zu wecken, sowie Schonung der Pflanzenwelt und Luft zu gemeinnützigem Wirken zu erzeugen. Der Tag der Konfirmation oder ein anderer bedeutungsvoller feierlicher Tag wird für die Anpflanzung, die gemeinschaftlich und unter entsprechender Feierlichkeit zu vollziehen sein wird, am geeignetsten sein, um einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Wittenberg. Die Gemeinde Dietrichsdorf erhielt dieser Tage eine Postanweisung von der Intendantur des 4. Armee-Corps über: „Acht Pfennige“ mit der Bemerkung: „8 Pf. für ein Pferd des Premier-Lieutenants von Bockelsberg, abgesetzt von der Intendantur des 4. Armee-corps.“ Ähnliche Postanweisungen mit zum Theil noch niedrigeren Beträgen sind von der hiesigen Postanstalt gleichzeitig und in größerer Zahl befreit worden. Es sind dies Nachweisungen des im vorigen Jahre in hiesiger Gegend abgehaltenen Manövers des Gardecorps, die aufs Neue einen Belag für die Gewissenhaftigkeit, mit welcher das Rechnungswesen in unserer Armee geführt wird, bietet, dem man aber gleichwohl ein gut Theil Komik nicht absprechen kann. Denn die Gemeinde Dietrichsdorf mußte, um in Besitz der von ihr gar nicht vermögten 8 Pf. zu kommen, 10 Pf. Bestellgeld, also der Ordnung wegen 2 Pf. bezahlen.

† In Dresden wurde der Mörder der

Wittve Müller, Paul Schmidt, vergangenen Freitag zum Tode verurteilt. Er hatte Ende Januar und Anfangs Februar d. J. aus der Umgegend fünf Postanweisungen mit fingierten Adressen nach Dresden abgeschickt, um hier bei gegebener Gelegenheit die Geldbriefträger zu betrauen. Dieser Plan ist ihm aber jedesmal schlagversagen. Die Wittve Müller wollte er als ein neues Hindernis vor dem Eintreffen des Geldbriefträgers beseitigen, mußte aber infolge der Hilferufe entfliehen. Dadurch blieb der kurz darauf eingetroffene Briefträger vor einem verhängnisvollen Geschick bewahrt.

**Der Brand des Schlosses Monbijou in Berlin** hat das Schloß selbst teilweise zerstört, aber glücklicherweise ist das werthvolle Hohenzollern-Museum in keiner Weise durch Verluste geschädigt worden, Dank der außerordentlichen Energie der Feuerwehr, der Museumsbeamten und der sofort zur Hilfe herbeigerufenen Mannschaften des 2. Bataillons des 2. Garderegiments. Das Museum, das in 21 Räumen außerordentlich werthvolle und gar nicht zu ersetzende Gegenstände birgt, ist geräumt worden, die Einrichtung und die Räume selbst sind allerdings zum Theil schwer geschädigt. Das Feuer brach gegen 1 1/2 Uhr Nachts auf dem Dachboden des Schlosses aus, und zwar über den Räumen des Hohenzollernmuseums. Das Gebäude ist hier nur einstöckig, der Dachboden bildet die Decke der Säle, so daß also die Gefahr sehr groß war. Der Dachboden ist völlig zusammengebrannt. Die Säle, welche unter der Brandstelle liegen, enthalten die Erinnerungen an Friedrich II., den „alten Fritz“, Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., die Königin Louise, Friedrich Wilhelm IV. und unseren Kaiser. Am meisten gefährdet war das Zimmer der Königin Louise, in dem sich u. A. die Wiege des Kaisers befand. Schloß Monbijou ist Ende des 17. Jahrhunderts gebaut, und diente u. a. Vater dem Großen bei einem Besuche in Berlin und der Mutter Friedrich des Großen zur Wohnung. Später stand es lange unbenutzt. Seiner gegenwärtigen Bestimmung ist es erst seit 20 Jahren übergeben. Am Mittwoch besuchten der Kronprinz, Prinz Georg von Preußen, der Kultusminister von Götzer die Brandstätte, auf welcher die Feuerwehr bis sieben Uhr Morgens thätig gewesen war. Die größte Wuth des Feuers war schon um 3 Uhr Morgens gebrochen. Wie es heißt, sollen leider auf dem Dachboden noch unausgepackte historische Gegenstände verbrannt sein; die in den Zimmern befindlichen Schätze sind, wie oben gesagt, gerettet, freilich werden manche Reparaturen nöthig sein. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Genaueres bekannt.

**Turnwesen.**

— Die Turner werden es versuchen, beim 6. deutschen Turnfest in Dresden die alten Griechen wenigstens in einer der gymnastischen Uebungen zu überholen. Der Phayllor, ein Weitsprung bei den gymnastischen Spielen, betrug nach den neuerdings gemachten Feststellungen 20 Fuß, die deutschen Turner verlangen bei den volksthümlichen Wettübungen, welche am Montag und Dienstag des Festes stattfinden sollen, für denselben Sprung die Länge von 6 Meter = 21 Fuß. Wer zehn Punkte erreichen und als Sieger aus dieser Wettübung hervorgehen will, muß dieses Maß erreichen. Der Hochsprung ist auf 1,70 m normiert und im Gewichtheben mit einer Hand sind 20 Hebungen mit dem 25 Kilogewicht erforderlich. — Ihre Theilnahme am Feste haben offiziell bis jetzt zugezagt Turner aus America, Belgien, England, Holland, Italien und der Schweiz. Von hohen Herrschaften sind außer seiner Majestät dem König von Sachsen und den Mitgliedern seines Hauses noch der Kronprinz des Deutschen Reiches, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Fürst Bismarck, Moltke, Kultusminister v. Götzer u. eingelaufen. — Die Zeichnungen über den Garantiefonds haben die Summe von 97 000 Mark überschritten.

**Ausstellungen.**

— Vom 18. bis 20. September er. soll in Magdeburg eine Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellung für die Provinz Sachsen stattfinden. Anlaß zur Veranstaltung dieser Ausstellung haben

die schon wiederholt berührten Erlasse des landwirthschaftlichen Ministeriums gegeben, in welchen auf die Mittel und Wege hingewiesen wird, welche geeignet erscheinen, um namentlich in volkswirthschaftlicher Hinsicht in unserer Provinz den Obstbau zu heben.

**Bermischtes.**

\* Die Besserung in dem Befinden des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise vorwärts, so daß anzunehmen ist, daß derselbe in einigen Tagen wieder völlig hergestellt sein wird. Das Unwohlsein bestand leblich in einem Katarrh. Die laufenden Vorträge und Regierungsgeschäfte haben während der ganzen Zeit keine Unterbrechung erfahren, wenn auch der Kronprinz an Stelle seines kaiserlichen Vaters die großen Frühjahrsparaden über die Berliner und Potsdamer Garnison abnahm. So oft der Kaiser in den letzten Tagen am Fenster seines Arbeitszimmers erschien, ist er der Gegenstand lebhaftester Dationen gewesen. Der Kronprinz stattete Tag für Tag im kaiserlichen Palais Besuche ab, desgleichen mehrere andere Mitglieder der königlichen Familie. Sonntag fand im Neuen Palais bei Potsdam, der Sommerresidenz der kronprinzlichen Familie, ein Galadiner zur Feier des Geburtstages der Königin Victoria von England statt. Der Kaiser konferirte in den letzten Tagen mit dem Reichstanzler und dem Minister von Puttkamer und empfing den in Berlin anwesenden englischen Minister Lord Roeberry.

\* Der König und die Königin von Sachsen treffen heute Dienstag mit größerem Gefolge in Schloß Stribenort in Schlesien ein. Mittwoch wird in Dels die Ankunft des Kronprinzen erwartet. Der König von Sachsen und der Kronprinz haben bekanntlich den schlesischen Grundbesitz des verstorbenen Herzogs von Braunschweig geerbt.

\* Aus Baden-Baden wird über den dortigen Aufenthalt der Kaiserin Augusta geschrieben: Die Kaiserin gebraucht auch in diesem Jahre, wie früher, mit gleich günstigen Erfolge die Baderkur. Man sieht die hohe Frau täglich ihre gewohnten Ausfahrten in der Umgebung machen, und zum ersten Male in diesem Frühjahr wurde den von der Kaiserin eingeladenen Gästen die freudige Ueberrachung zu Theil, daß dieselbe zu dem nach dem Diner stattfindenden Cercle, anstatt wie früher im Rollstuhl sitzend, auf Fuß erschien und sich theils vollständig frei, theils auf den Arm des dienstthuenden Kammerherrn gestützt im Saale bewegte, um bei den Eingeladenen die Runde zu machen. Von Baden-Baden wird sich die Kaiserin zunächst nach Koblenz begeben.

\* Feldmarschall Graf Moltke wird in den nächsten Tagen ein Jubiläum von akademischem Charakter begehen. Am 2. Juni d. J. ist ein viertel Jahrhundert verflossen, seit Moltke von der Berliner Akademie der Wissenschaften zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Er war damals kurze Zeit zuvor definitiver Chef des Generalstabes geworden.

\* In Steintin ist ein Techniker unter dem Verdacht verhaftet worden, aus einem dortigen Etablissement Copieen von der Admiralität gehörigen Zeichnungen entwendet und nach Kopenhagen verkauft zu haben. Der Verhaftete ist nach Berlin überführt worden.

\* Vor dem Schwurgericht in Berlin sollte am Donnerstag gegen den Gärtler Zwieler wegen verachteten Mordes und schweren Raubes verhandelt werden. Unmittelbar vor dem Beginn der Sitzung verurtheilte der Angeklagte, sich in seiner Zelle zu erhängen. Der Selbstmordversuch wurde noch rechtzeitig entdeckt, doch gelang es nicht so bald, den Angeklagten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde daher die Sache bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

\* Russische Kuren. Hat der russische Arbeiter Gledereiß, so geht er einfach in die Badstube, läßt den Schöpfer rufen und legt sich auf die Bank, worauf dieser ihm auf dem Nacken oder wo es sonst gewünscht wird, mit seiner Maschine 12—25 Einschnitte macht, durch welche alsdann das „ungefunde und schlechte Blut“ mittels Saugapparates abgezapt wird, oft in solchem Maße, daß der Patient ganz ent-

kräftet und blaß erscheint. Die Folgen dieses in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholten Verfahrens liegen auf der Hand. Das zweite in den Badstuben angewandte Heilverfahren ist ein noch um Vieles barbarischeres und erinnert an das Mittelalter. Wer je die billigen Badstuben besucht, erinnert sich gewiß mit Schaudern der entsetzlichen Hitze im Schwitzraum derselben, wo ununterbrochen durch Aufwerfen von Wasser auf die erhitzten Ofensteine eine fast unerträgliche Temperatur erhalten wird. In diesem Schwitzraum, in atembekümmernder Hitze, werden von Arbeiterfrauen ganz kleine Kinder mit Riefenquästen geschlagen, nachdem sie vorher in Weingeist gehüllt waren. Diese Prozedur bezweckt, die nach Ansicht der Frauen jedem Kinde unfehlbar mitgeborenen Keime zu Krankheiten zu vernichten und darf auf keinen Fall unterlassen werden. Es soll nicht selten vorkommen, daß die Kinder unter der beschriebenen Tortur den Geist aufgeben.

\* Die lobnendste Gattung der Pariser Schneider ist die der Hundschneider. Es giebt thatsächlich Hundschneider, da ja die Köder der vornehmen, empfindlichen Damen beklettert sein müssen. Das Kleid eines richtigen Schooßhündchens besteht in einer zierlich geschnittenen, geränderten und verschmückelten Decke, welche sich dem Nacken und Halbe des Thieres anschliefßt. Ein solches Kleidungsstück nach allen Regeln anzufertigen, ist eine eines Künstlers würdige Aufgabe; deshalb werden diese Hundbekleider auch entsprechend hoch bezahlt.

**Vom Büchertisch.**

(\*) Das Buch **Aus Augesthug für die Haus- und Landwirthschaft** von Dr. Karl Kus. Preis 2 M. (Verlag der Kreuzschen Buch- und Musikalienhandlung in Magdeburg.) Auf dem Gebiet der Schillingthug hat sich in den letzten Jahrzehnten eine erstehmliche Mithigkeit entfaltet. In der großen Anzahl der Werke, welche dieselbe hervorgerufen, dürfte das vorliegende vor allem Beachtung verdienen, weil es von einem ganz andern Gesichtspunkt aus das Hausbuch behandelt, als fast alle übrigen, nämlich ausschließlich von dem der Nuthbarkeit. Der Verfasser zieht gegen die Mißbräuche, welche der Schillingthug in den letzten Jahren hervorgerufen hat, scharf zu Felde, während er im übrigen dem Sport, als Förderer der Nuthguthguth, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Das Buch tritt aber nicht bloß den Uebelthätern entgegen, sondern der Verfasser bemüht sich auch vor allem in einer weiten Reihe von Rathschlägen thatsächlichen Nutzen zu gewähren. Uebrigens wendet er sich nicht vorzugsweise an die Mitglieder der Schillingthugvereine und Jägervereine, sondern vielmehr, dem Titel des Buches entsprechend, an die Hausfrauen und an die Landwirthschaft. Es bietet er insbesondere Anleitung für wirklich nuthbare Schillingthug auf dem Lande und in jeder kleineren oder größeren Hauswirthschaft, während er auch insbesondere die bisheriger Unternehmungen der „Schillingthug im Großen“ bis zu der im allerkleinsten Maßstab herab geschmälert bespricht.

Redaction: Gustav Leiboldt in Merseburg.

**Kirchen-Nachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Getauft: Karl Otto, Sohn des Materialwaarenhändler Speiser; Friedrich Mar, Sohn des Schmied Müller; Emma Frieda, Tochter des Drechsler Otto; Anna Marie, Tochter des Cigarrenarbeiters Weimede. — Beerdigt: den 24. Mai der 3. Sohn des Materialwaarenhändler Speiser.

**Stadt.** Getauft: Helene Frida, L. des Sattelmfr. Sch; Helene Ida, L. des Birkenmachers Hammer; Marie Ida, L. des Cigarrenarbeiters Hoffmann; Anna, L. des Maurers Hübler; Karl Richard, S. des Handarb. Frauenborn; Emma Martha, L. des Cigarrenarb. Wolf; Friedrich Otto, S. des Handarb. Richter; Anna Martha, L. des Maurers Reichel; Martha Anna, L. des Handarb. Busch; Martha Klara, eine unget. L. — Getauft: der Schuhmacher J. Kuschel hier mit Fr. K. B. vom Vogel geb. Lemius; der Billeau-Hilfsarb. bei der Landes-Direction hier, Fr. G. A. Menzel mit Frau W. A. geb. Lehmann. — Beerdigt: den 18. der Gärtner Grasel; den 21. die Ehefrau des Stadtkassen-Verwalters W. Hoff; der älteste Sohn des Handelsmann Lange; den 23. die Witwe des Deconom Bernhardt; den 24. die Witwe des Handarb. Carl; den 26. der einzige Sohn des Maurers Weber.

**Heinrich.** Getauft: Selma Emma, Tochter des Handarbeiters Dähne; Friederike Helene, Tochter des Formers Sorge; Carl Otto, Sohn des Geschäftsraths Johann. — **Altenburg.** Getauft: Otto Bernward, Sohn des Bahnwärter Steinedt; August Hermann, Sohn des Schuhmacher Schmidt; Olga, Tochter des Nagelschmiedemfr. Schmieder; Caroline Auguste Margarethe, Tochter des Mediziner Engel; Helene Marie Louise, Tochter des Handarb. Stech. — Getauft: der Kunst- und Handarb. Arbeiter A. K. Künzel mit Frau W. G. Lehmann geb. Körber. — Beerdigt: die L. des Handarbeiters Engelmann; die drei L. des Tischler Geyer.

**Predigt-Anzeigen.**

Domkirche. Mittwoch, den 27. Mai, Abends 6 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Confissorial-Rath Leufner, Anmeldung.

**Inventar-Auction**

**in Merseburg.**  
**Mittwoch den 8. Juni** von Morgens **10 Uhr** ab, soll im **Krausch'schen Gute zu Merseburg, Neumarkt 54**, wegen Aufgabe der **Wirtschaft**, sämtliches **Inventar** bestehend aus:

- 3 Pferde,
- 3 Wirtschaftswagen,
- 2 Handwagen,
- 1 Rollwagen,
- 1 Dresch-, 1 Drill-, 1 Reinigungs-, 2 Hackmaschinen, 1 Winkel-, 1 Stiederwalze,

**Pflügen, Eggen, Walzen, Dünger**, eine **Partie Stroh** und verschiedenen anderen zur **Wirtschaft** gehörenden Gegenständen, öffentlich meistbietend gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden. Nach der **Auction** werden von **Nachmittag 1 Uhr** an im **Gasthof zum Hirsch** das **Haus, Neumarkt 54** mit **Zubehör** und **Garten**, sowie eine **Scheune** und sämtliche **Felder und Wiesen** in **Merseburg, Meuschauer, Tragarthier** und **Geusauer Flur** in einzelnen **Blänen** oder **Parzellen** freihändig verkauft.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die der hiesigen Kirche gehörigen **Wiesen** in **Collenbey** und **Löffener Flur** von ca. **15 Morgen** sollen **Donnerstag, den 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr** im **Orts-Gasthause** auf **1 Jahr** an den **Meistbietenden** verpachtet werden.  
**Collenbey, d. 13. Mai 1885**  
**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

**Grosse Düsseldorfer Lotterie.**

**Ziehung unmiderrücklich 2. Juni 1885.**  
**Haupt- 5000 3000 Mk.**  
**gewinn: 2000 2000 Silber.**  
**Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u. Vir. 30 Pf.) vers. A. Fuchs Mühlheim (Rubr.) u. der Verkaufsstellen.**

In 11. Auflage erschien soeben:  
**Med.-Rath Dr. Müller's**  
**neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc.** Zusehung gegen **1 M.** in Briefmarken bietet **Karl Kreickenbaum, Braunschweig.**

**Den weltbekanntesten**  
**ächten**  
**Bernhardiner**

**Alpenkräuter-Magenbitter**  
 aus der Fabrik von  
**Wallrad Ottmar Bernhard**  
**Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B.** empfohlen in Flaschen à **M. 4.**  
**M. 2,10,** sowie **Probeflacon** à **M. 1 05 Pfg.** bestens  
**Osc. Leberl, Merseburg.**

**Sensen, französische und steirische, sowie schmale Stahlens, unter Garantie, Sichelu und Bekesteine** empfiehlt billigt  
**C. F. Liebich, Markt 14.**

Eine tragende **Saue** und ein **Zuchtbulle** stehen zum Verkauf  
**Trebnitz 12.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die der **Gemeinde Schkopau** gehörigen diesjährigen **Süß- und Sauerkirschen** sollen  
**Sonnabend, d. 30. Mai cr., Nachm. 3 Uhr** im **Kirchhof'schen Gasthose** öffentlich gegen **sofortige Bezahlung** verkauft werden.  
**Der Ortsvorstand.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Die diesjährige **Grasnutzung** der **Kirchen- und Pfarrwiesen** in **Schkopauer Flur** soll  
**Sonnabend, d. 30. Mai cr., Nachm. 4 Uhr** im **Kirchhof'schen Gasthose** öffentlich gegen **sofortige Zahlung** verkauft werden.  
**Der Kirchenrath.**

**Hausverkauf in Merseburg.**

Ein hier selbst beleg. **Hausgrundstück** mit **Thoreinfahrt**, **großen Garten**, **Hausplan** und **Zubehör** ist **unter günstigen Bedingungen** **sofort** zu verkaufen. In dem **Grundstück** wird seit mehreren Jahren die **Stellmacherei** mit **bestem Erfolg** betrieben, eignet sich jedoch **seiner günstig. Lage** wegen auch zu **jedem anderen Geschäft.**  
**Merseburg, den 22. Mai 1885.**

**Paul Rindfleisch.**  
**Auct.-Komm. u. Ger.-Tag.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Mittwoch, den 27. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr** versteigere ich im hiesigen **Rathskellersaale:**  
**1 fast neue Kommode u.**  
**1 fast neues Sopha**  
 öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung.**  
**Merseburg, den 23. Mai 1885.**  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Wiesen-Verpachtung in Collenbey.**

**Donnerstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** sollen ca. **100 Morgen** zum **Collenbey'er Rittergute** gehörige **Wiesen** meistbietend in einzelnen **Parzellen** verpachtet werden.  
**Sammelplatz: Gasthaus zu Collenbey.**  
**Merseburg, den 15. Mai 1885.**

**Paul Rindfleisch,**  
**Auctions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.**

**Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.**

**Versammlung: Mittwoch, den 27. Mai c., Nachm. 8 Uhr** im **„Hofel zum goldenen Arm.“**  
**Tagesordnung** ist den verehrlichen **Mitgliedern** bereits bekannt gegeben.  
**Der Vorsitzende.**  
**Graf Hobenthal.**

**Presskohlensteine.**

Dem **Herrn E. Hetzer** in **Merseburg** haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für **Merseburg** und **Umgegend** übertragen und werden wir bemüht sein den **Abnehmern** durch diese **Vermittelung** nur **beste Werscherer Steine** zuzuführen.

**Werscher-Weissenfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.**

Unter **Bezugnahme** auf die vorstehende **Anzeige** empfehle ich mich zur **Ueberrnahme** von **Lieferungen** auf

**Werscherer Presskohlensteine,**

ingleichen zur **Beforgung** von **Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und Grude-Kohle, Coaks etc.,** sowie von **kieternen und eichenen Scheitholz** zu den **Tagespreisen.**  
**Merseburg 1885.**

**E. Hetzer,**  
**Zimmermeister.**

Eine kleine, freundliche **Familienwohnung** mit **Gartenbenutzung** wird **sofort** oder **zum 1. Juli cr. gesucht.** **Offerten** sub **Sch. Halle a E.** postlagernd.  
 Die **Wohnung** des **Herrn Reg.-Rath Dr. Lauer** wird am **1. Juli cr.** wegen **Versorgung** frei und ist von da ab **anderweitig** zu **vermieten.**  
**Gebrüder Malpricht.**

**Bergmann's Theerlschwefel-Seife**

bedeutend **wirksamere** als **Theerseife** vernichtet sie **unbedingt** alle **Arten** **Daun-** **unreinigkeiten** und **erzeugt** in **kurzester** **Frisk** eine **reine** **blendenweiße** **Haut.** **Vor-** **rätig** à **St. 50 Pfg.** in den **Apotheken.**

**Sensen.**

Meine **berühmten** **schmalen** **Stahlsensen, Zeichen A. B.,** sind auch zu **haben** bei den **Herrn:** **Kaufmann Hesse, Crumpha, Carl Brünzler, Neumark, Fritz Kirchner, Frankleben, Schmiedem. Fliege, Liebenau, Kaufmann Hetschold, Bösch, Stellmachern. Herforth, Raß-** **nitz** und **verkauft** **dieselben** **jedes** **Stück** **unter** **Garantie.**

**Albert Bohrmann,**  
**Gotthardtsstraße 8.**

**Althee-Bonbon**

täglich **frisch** **empfehlt**  
**Fr. Schreiber's** **Conditorei.**  
 Eine **freundlich** **mobilitete** **Stube** **ist** **sofort** **oder** **zum** **1. Juni** **zu** **beziehen.**  
**Windberg 10.**

**Junkenburg.**

**Mittwoch den 27. Mai:**  
**1. Abonnements-Concert.**  
**Anfang** **Abends** **7 1/2 Uhr.**  
**C. Schütz, Königl. Musikdir.**

**Theater in Leipzig.**

**Neues:** **Mittwoch: Faust II.** (Anfang 6 Uhr.) **Donnerstag: König Manfred.** **Freitag, zum 1. Male wiederholt: Gerold Wendel.** **Sonnabend: Der Barbier von Sevilla.** (Anfang 7 Uhr.)  **Sonntag: Die Afrikanerin.** (Anfang 7 Uhr.)  **-Montag: Mittwoch: Der Raub der Sabinerinnen.** (Anfang 7 1/2 Uhr.) **Donnerstag: Marguerite.** **Freitag: Sie weint.** **Die goldne Spinne.** **Sonnabend: Ein Knopf.** **Die Schultzeierin.** **Sie weint.** **Das Schwert des Damokles.** **Samstag: Neu einfliebt: Die Valentine.** (Anfang 7 Uhr.)

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**  
 Für die vielen **Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme** bei der **Beerdigung** unserer **guten** **Mutter** den **berlichsten** **Dank.**  
**Familie Bernhardt.**

**Todes-Anzeige.**

**Statt jeder** **Bekunder** **Meldung.**  
 Am **ersten** **Frühlingstertage**, **den** **24. Mai cr.,** **Abends** **8 1/2 Uhr,** **verschied** **nach** **einem** **sehr** **schmerzhaften** **Kranken-** **lager** **unser** **lieber** **Mann, Vater, Schwieger- und Großvater** **der** **Maler** **und** **Lackier**

**Adolph Graf**

in seinem **69. Lebensjahre.**  
 Die **Beerdigung** **erfolgt** **am** **Mitt-** **woch** **den** **27. Mai, Nachmittags** **4 Uhr,** **vom** **Trauerhause** **gr. Ritterstr. 7** **aus.**  
 Um **stille** **Theilnahme** **bitten**  
**Merseburg, d. 25. Mai 1885.**  
**die** **Betrübten** **Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**

Am **24. d. M.** **starb** **plötzlich** **am** **Gehirnschlage** **unser** **lieber** **guter** **Sohn** **und** **Bruder**  
**Ernst Günther,**  
**Untersoffizier** **der** **11. Komp. des** **Rgl. Inf. Regts. Nr. 85** **zu** **Kiel,** **im** **24. Lebensjahre,** **was** **hiermit** **tiefbetrübt** **anzeigen.**  
**Merseburg, d. 26. Mai 1885.**  
**Die** **trauernden** **Hinterbliebenen.**